

Silbernes Jubiläum bei Rat und Tat

Selbsthilfeverein im Worringer Bahnhof seit 25 Jahren aktiv

„Wir als Angehörige sind einfach überzeugender als die Profis. Wir wissen, was geht und was nicht, weil wir fast alles ausprobiert haben.“ Ulrike Demmig spricht aus leidvoller Erfahrung. Vor 20 Jahren erkrankte ihre geistig behinderte Tochter an Schizophrenie. Kein Arzt und kein Krankenhaus fühlten sich für die junge Frau langfristig verantwortlich. Die Familie war mit der belastenden Situation überfordert.



Das Team von Rat und Tat (v.l.): Anna Tzali, Anne Stupp, Elke Respondeck, Karl Ludwig Steinhäuser, Ute Demmig und Jens Splett.

Durch Zufall stieß Demmig bei ihrer Suche nach Hilfe auf den Verein Rat und Tat, die Hilfgemeinschaft für Angehörige von psychisch Kranken. 2003 wurde Demmig Vereinsvorsitzende und feierte Anfang Mai mit zahlreichen der rund 220 Vereinsmitglieder das 25-jährige Bestehen der Selbsthilfe, die seit 1991 ihre Büroräume im alten Worringer Bahnhof hat. Heute gibt es neun Gesprächskreise – über das gesamte Stadtgebiet verteilt – die betroffenen Angehörigen die Möglichkeit bieten, sich auszutauschen und Beratung, Unterstützung und Entlastung geben. Seit zwei Jahren existiert zudem eine Jugendgruppe, die von der RheinEnergie Stiftung Familie finanziell unterstützt wird.

„Die Vorurteile in der Gesellschaft gegenüber psychisch kranken Menschen sind noch immer groß“, weiß Demmig. „Sie gelten als schwer einschätzbar, eventuell auch als gefährlich.“ Und die Krankheit beginnt schleichend. Bis zu fünf Jahren kann es dauern, bis die Erkrankung als solche von Betroffenen und der Familie wahrgenommen wird. Oftmals vergeht noch ein Jahr bis zur endgültigen Diagnose. „Angehörige merken, wie sie die Situation schwächt, sie selber von Krankheit bedroht sind.

Erst dann suchen sie für sich selbst Hilfe.“

Zwar erhielt der Verein für sein ehrenamtliches Engagement 2005 den Ehrenamtspreis der Stadt Köln und 2009 den Ehrenpreis für soziales Engagement des Landschaftsverbands Rheinland (LVR). Dennoch ist der Erhalt des Angebots auch ein

steter Kampf ums Geld. „Wir bekommen Unterstützung vom LVR und in geringerer Höhe von der Stadt“, sagt Demmig. Private Sponsoren, organisiert durch die Freiwilligen-Agentur Köln, haben unter anderem Druck und Gestaltung der Flyer übernommen. Eine eigene Stiftung unterstützt Kranke, denen kein öffentlicher Träger mehr hilft. „Auch die nächsten 25 Jahre wird der Verein noch gebraucht“, ist Demmig überzeugt.

Beratung ist telefonisch möglich unter der Rufnummer 739 07 34. Sprechstunden sind montags und mittwochs von 13 bis 16 Uhr, dienstags und donnerstags von 10.30 bis 12.30. Dienstags von 16 bis 17 Uhr ist eine Sprechstunde speziell für Jugendliche.

mac

www.rat-und-tat-koeln.de

„Ich mache Sport in Nippes, weil ...“

... die Atmosphäre im Nippeser Verein am schönsten ist.“
Celina Johanna Koch (16)

